

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Wie ein familiäres Geschichtsbild entsteht und weitergegeben wird	9
1.1 „Finde Susanne Busse!“ – Mein (geheimer) Auftrag als forschender Enkel	9
1.2 „Opa war kein Nazi“ – „Großvati“ schon gar nicht	13
1.3 Drei Schlüsseldokumente, die Fragen aufwerfen	16
2. Hans Dombois als Jurist	31
2.1 „Demokratie war keine Option“ – Erfahrungen von 1921 bis 1936	31
2.2 Der „Erlebnisbericht aus dem Justizdienst“ als Quelle für Hans Dombois‘ Karriere im NS-Justizsystem	37
2.3 Integration in das NS-Justizsystem	38
2.4 Aus der Praxis als Gerichtsassessor in Berlin und Potsdam von 1933 bis 1937	43
2.5 Die Strafsache „3 Kls 26/35“ – ein Beispiel „intakter Rechtspflege“?	52
2.6 Tätigkeiten in der politischen Justiz in den Jahren von 1937 bis 1939	60
2.7 Die Strafsache „3 Kls 19/38“: „Ein besonders schweres Verschulden des Angeklagten liegt vor“	66
3. Hans Dombois als Soldat der Wehrmacht	75
4. „Eine ganz unsentimentale Lage“? – Rechtfertigungen meines Großvaters nach 1945	86
5. Hans Dombois als Jurist und Theologe von 1952 bis 1975 – der Zeit voraus oder hinterher?	89
6. Spuren gesucht und gefunden – das Schicksal der beiden Justizopfer	94
6.1 Susanne A. Reed (geb. Busse) – die einzige Zeugin?	94
6.2 Das „Alter Ego“: Alfred Lehmann	99
6.3 Drei Stolpersteine für die Familie Lehmann	110
7. Mögliche Antworten auf die Fragen des Enkels	116
Nachwort	120
Anhang	122
Lebenslauf von Hans Dombois	122
Dokumente	125
Lebenslaufs meines Großvaters als Anlage zu seinem Meldebogen im Rahmen seiner Entnazifizierung vom 22. Oktober 1946	125
„Erlebnisbericht aus dem Justizdienst“ meines Großvaters vom Juli 1964	129

Anmerkungen	148
Quellen und Literatur	171
Personenregister	177
Abkürzungsverzeichnis	179
Danksagung	180